

Anhörverfahren Unterausschuss „Begleitung der Energiewende in Rheinland-Pfalz“ Wärmeeffizienz im Gebäudebereich“

zu Vorlage 16/3548

Einführung

Energieeffizienz in Gebäuden

Energieeffizienz bedeutet, einen gewünschten Nutzen mit möglichst wenig Energieeinsatz zu erreichen. Auf den Lebenszyklus von Gebäuden bezogen heißt dies, mit möglichst wenig Energieeinsatz Immobilien zu errichten, zu betreiben und „zurückzubauen“. Auf Wärme bezogen bedeutet das, mit möglichst geringem Energieeinsatz eine angenehme Temperatur zu erzielen. Dabei gilt es, neben Einzelaspekten wie z.B. Dämmung, Heiz- und Lüftungstechnik und dem Vermeiden von Wärmebrücken, das gesamte Gebäude hinsichtlich Lage und Ausrichtung, Grundriss, Baumaterialien, passiver Solargewinne, Belichtung, Beleuchtung und nicht zuletzt der Nutzung insgesamt zu betrachten und zu optimieren. Über anlagentechnische Modernisierung als auch über Maßnahmen an der Gebäudehülle kann bei einer Vielzahl der Gebäude eine erhebliche Energieeinsparung erzielt werden.

Der Gebäudebereich als „Energieverbraucher“ kann zum einen in Wohngebäude und Nichtwohngebäude, zum anderen in bestehende und neu zu errichtende Gebäude unterteilt werden. Energiepolitisch entscheidend sind dabei die Situationen, in denen Investitionsentscheidungen anstehen, beim Neubau, bei der Sanierung oder bei Eigentümerwechsel. In den nächsten 20 Jahren steht bei den meisten Wohnhäusern in Deutschland eine Sanierung an. Damit die Ziele der Energiewende erreicht werden können, müssen diese Sanierungsanlässe konsequent auch für energetische Modernisierungsmaßnahmen genutzt werden. In den meisten Haushalten wird der größte Teil der Energie zur Erzeugung von warmen Räumen benötigt und stellt somit auch das größte Energieeinsparpotenzial dar. Da die Warmwassererwärmung auch oft über die Heizungsanlage geschieht, ergibt sich ein Anteil am Gesamtenergieverbrauch der Haushalte von etwa 90 Prozent.

Durch höhere Komfortansprüche und steigende Wohnflächen steigt der Wärmebedarf insgesamt weiter an.

Einsparpotenzial bei bestehenden Wohngebäuden

Die größten Energie- und Schadstoffeinsparpotenziale liegen im Bestand. Bestehende unsanierte Gebäude brauchen etwa viermal soviel Energie zur Beheizung wie Neubauten und ca. 15-mal so viel wie Passivhäuser. Zudem machen die älteren Gebäude (Baujahr vor 1977, dem Jahr des Inkrafttretens der ersten Wärmeschutzverordnung) etwa 80 Prozent des Wohngebäudebestandes aus. Das sind nach Angaben des statistischen Landesamtes in Rheinland-Pfalz ca. 1,3 Mio. Wohnungen.

Energetische Sanierungen dienen nicht nur dem Klimaschutz und der Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern sind – mit einem durchdachten Konzept – durch Wertsteigerung, geringere Energiekosten und verbesserten Wohnkomfort vor allem für den Nutzer und den Eigentümer vorteilhaft. Oft sind daran auch andere bauliche Änderungen verbunden, wie z.B. Nutzungsänderung oder Umbau zu einem barrierefreien Gebäude im Sinne des demographischen Wandels.

Das Gebäude ist als ein Gesamtgefüge zu betrachten, einzelne Maßnahmen wirken sich auf andere Bauteile unterschiedlich aus. So vielgestaltig wie die bestehenden Gebäude und so

unterschiedlich wie die Bedürfnisse der Bewohner müssen auch die Konzepte sein. Nur ein fachgerechtes und individuelles Gesamtkonzept wird Schäden vermeiden und eine verbesserte Behaglichkeit wie auch einen verbesserten Schutz der Bausubstanz erreichen. Dabei kann man das ursprüngliche Erscheinungsbild bewahren oder „rückbauen“ oder aber mit einer modernen Formensprache neu interpretieren.

Einsparpotenzial bei Neubauten

Die Planung energieeffizienter Architektur erfordert ein hohes Verständnis der komplexen Wechselwirkungen von Umwelt, Mensch und Gebäude. Die Qualität eines Gebäudes wird bereits in der frühen Planungsphase bestimmt. Die lokalen Umweltbedingungen (Klima, Topographie, Flora) und die Anforderungen durch den Gebäudenutzer (individuelle Nutzung und Komfortansprüche) sind wesentliche Einflussgrößen in der Planung und Umsetzung energieeffizienter Gebäude, ebenso die Gebäudegeometrie und die Gebäudeausrichtung. Sorgfältig geplant und positiv genutzt können diese Faktoren die Energiebilanz erheblich verbessern. Daher lohnt es sich immer, Planungsentscheidungen aus einer ganzheitlichen interdisziplinären Sicht zu treffen. Eine gründliche Erhebung und Analyse vor Beginn jeder Planung ist unerlässlich.

Denkmäler

Altbauten prägen Städte und Dörfer, haben ihre Geschichte und ihren eigenen Charakter. Daher ist ein respektvoller Umgang mit dem kulturellen Erbe in Bezug auf Energiesparmaßnahmen und Modernisierung unabdingbar. Dies ist jedoch kein Widerspruch mehr, da es eine Vielzahl an Maßnahmen gibt, mit diesen erhaltenswerten Gebäuden umzugehen. Für die Entwicklung eines differenzierten Sanierungskonzepts sind sowohl systematisches Vorgehen als auch ein hoher Improvisationsgrad ausschlaggebend. Die Gesamtbetrachtung des Gebäudes steht auch hier im Vordergrund, sensible Sanierungskonzepte erzielen gerade hier einen Mehrwert. Neben der Verbesserung der energetischen Qualität und der Erhaltung des architektonischen Konzeptes ist eine Anpassung für einen geänderten Gebrauch kombiniert mit nachhaltigen Technologien möglich.

Maßnahmen der Architektenkammer

Qualifizierte Information und Beratung

Architekten gehören zu den Hauptakteuren im Bereich des energieeffizienten Bauen und Sanierens und sind sich der besonderen Bedeutung dieses Themas bewusst. Sie stehen den Bauherren als fachkundige, unabhängige Berater zur Seite. Aufgrund ihrer alle Bereiche des Bauens umfassenden Ausbildung können sie die verschiedenen Aspekte – gestalterisch, wirtschaftlich, technisch und auch ökologisch verträglich – ausgewogen in Planung und Ausführung berücksichtigen.

Die Architektenkammer bietet **Information für Architekten und Bauherren** zu Gesetzen und Verordnungen aus dem Bereich der **Energiepolitik**. Unsere Mitglieder werden kontinuierlich durch Seminare zur EnEV, Energieausweis, Energieberatung, energieeffizientem Bauen und Sanieren weiter qualifiziert. Bauherren werden durch **kostenfreie Seminare und Vortragsabende** u.a. in Kooperation mit dem Mainzer Umweltamt informiert.

Publikationen sowohl mit Informationen zu allen Bereichen des energieeffizienten Bauens wie das Bauherrenhandbuch als auch Publikationen mit gestalterisch beispielhaften

energieeffizienten Neu- und Altbauten werden regelmäßig herausgegeben.

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz setzt einen besonderen Augenmerk auf die Kombination „**Energieeffizienz und demografischer Wandel**“ durch gezielte Information von Architekten und Bauherren in Form von Seminaren, Vortragsabenden und Publikationen.

Schon seit vielen Jahren gibt es **Tagungen und Seminare zum Thema Energiesparen für Architekten und Handwerker**, um eine effiziente und effektive Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen zu fördern.

2013 hat die Architektenkammer Rheinland-Pfalz zusammen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung den **Architekturpreis Energie** ausgeschrieben. Bei dem Wettbewerb wurden realisierte Neubauten und sanierte Gebäude, die architektonische und energetische Qualität vorbildlich vereinen, ausgezeichnet und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Schwellenangst abbauen – Modernisierungspotenziale erkunden:

Die Initialberatung Modernisierung

Das Programm „Initialberatung Modernisierung“ hat als Ziel, zusammen mit den Bauherren in der Immobilie den allgemeinen Modernisierungs- und Erweiterungsbedarf zu erörtern und erste Ansätze für eine Umsetzung zu finden. Die Beratung vor Ort umfasst ca. zwei Stunden und schließt mit einem Kurzbericht ab. Die Vergütung für den Architekten beträgt pauschal 210 Euro.

Mit der Initialberatung Modernisierung wird der Eigentümer für die Chancen und Potentiale seiner Immobilie sensibilisiert. Die Schwellenangst, einen Architektenrat in Anspruch zu nehmen, wird durch das überschaubare Honorar und die Vermittlung durch die Kammer überwunden. Ausgehend von einer Grobanalyse kann so über Prioritäten, konkrete Wünsche und Finanzierungsmöglichkeiten die Umsetzung schrittweise durchgeführt werden. Ziel ist es, einen Überblick über einen (energetisch) sinnvollen Modernisierungsstandard zu gewinnen.

Forderungen an die Politik:

Qualifizierte Beratung und transparente Förderkonzepte

Für die Umsetzung des Energieeffizienzziels stehen in nahezu allen Bereichen vom Privathaushalt bis zur Industrie bereits Technologien zur Verfügung. Drohende Klimaveränderung und absehbare Ressourcenknappheit müssen zu einem beschleunigten Modernisierungs- und Sanierungsprozess bei privaten, gewerblichen und öffentlichen Immobilien führen. Dabei sind die Veränderungen und Anforderungen, die sich aus der demographischen Entwicklung ergeben, zwingend mit einzubeziehen.

Sowohl die technischen Lösungsmöglichkeiten als auch die finanziellen Förderprogramme sind derzeit noch zu unübersichtlich. Um eine Erhöhung der Sanierungsquote zu erreichen, ist zum einen **mehr Information und qualifizierte, unabhängige Beratung** notwendig, zum anderen brauchen wir **eindeutige, transparente Förderkonzepte** ohne umständliche Antragsverfahren.

In Ergänzung zu den bestehenden KfW-Förderungen sollte die **steuerliche Förderung energetischer Sanierungen** umgesetzt werden, um Hausbesitzer zu motivieren und eine breitere Zielgruppe zu erreichen.

Professionelle Akteure wie Architekten müssen als Mittler zwischen den Anbietern energieeffizienter Technologie und Energie einerseits und den Investoren, Käufern und Nutzern andererseits tätig werden. Immobilieneigentümer, Bauherren und Mieter können so über die Vorteile der Energieeffizienz informiert, motiviert und überzeugt werden. Dabei ist neben der genannten Schaffung von **Technologie- und Markttransparenz** sowie einfacherer Förderprogramme der **emotionale Aspekt** wichtig: energieeffizient geplante Gebäude bringen mehr Komfort und Wohlbefinden an Arbeitsplatz und in die Wohnung.

Deshalb wäre eine Förderung des Landes bereits in der Beratungsphase wichtig. Durch eine **Landesförderung der Initialberatung Modernisierung der Architektenkammer** könnten noch mehr Hausbesitzer über sinnvolle Modernisierungsmaßnahmen informiert werden.

Ergänzend zu den Förderprogrammen des Bundes sollte eine Wiederaufnahme eines **Förderprogrammes des Landes für energieeffiziente Sanierungen** erfolgen. Dabei muss statt hocheffizientem technischem Hightech ein sinnvoller energetischer Standard gefördert werden als Ergebnis eines **qualifizierten und individuellen Sanierungsfahrplans!**

Maß halten

Neben der Verbesserung der Gebäude und dem Einsatz von regenerativen Energien sollte stets ein weiterer Lösungsansatz verfolgt werden: das **Hinterfragen des eigenen Komfortanspruchs**.

2013 hat die pro-Kopf-Wohnfläche einen neuen Höchstwert erreicht. Der stetig wachsende Wohlstand hat bei uns die Wohnfläche pro Person seit 1950 von 10m² auf rund 45m² ansteigen lassen.

Einsparungen durch einen verbesserten energetischen Standard von Gebäuden werden so durch steigende Flächen und stetig wachsende Ansprüche kompensiert. Heute werden Räume auf 20°C und mehr beheizt und auch gekühlt. Letztlich sollte man sich die Frage stellen, ob dies wirklich nötig ist, oder ob nicht auch eine bewusste Beschränkung der Fläche und Akzeptanz geringerer Temperaturen im Winter, aber auch höheren im Sommer, für den einzelnen tolerabel sind.

Dies stellt neben baulichen Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Energieeinsparung, zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz dar.

Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, 19.05.2014